

Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

BULLETIN

Nr. 2

Potsdam

Sommer 1998

Editorial

Eigentlich geschieht es eher selten, daß man sich über Protestbriefe freut. Völlig zu recht haben einige Mitglieder das überlange Intervall zwischen diesem und dem vorangegangenen Bulletin beklagt. Der Vorstand vermochte aus diesen Mahnschreiben aber auch zu erkennen, daß das Interesse der Mitglieder noch nicht erloschen ist. Es gibt eine ganze Anzahl durchaus triftiger Gründe, die das Ausbleiben unseres Bulletins bis heute erklären und uns als Entschuldigung dienen können. Sie finden beigelegt noch einmal einen Entwurf unserer Satzung, den wir in den vorangegangenen Monaten ein halbes dutzendmal haben verändern müssen, um den Forderungen des Finanzamtes Potsdam-Stadt hinsichtlich der Gemeinnützigkeit des Vereins Rechnung zu tragen. Herrn Andreas Rose, der sich dieser unangenehmen Aufgabe unterzogen hat und der übrigens auch für das Layout dieses Bulletins verantwortlich zeichnet, geführt unser Dank. Was Ihre Zustimmung zu der nun hoffentlich letzten Fassung angeht, möchte ich Ihnen folgendes Procedere vorschlagen:

Erhalten wir bis zum Historikertag von Ihnen keine kritische Rückäußerung, gehen wir davon aus, daß Sie die Satzung akzeptieren.

Eine weitere Schwierigkeit dieses Bulletin zusammenzustellen bestand darin, daß wir fast nur auf Beiträge, die von Vorstandsmitgliedern verfaßt worden sind, zurückgreifen konnten.

Impressum

Vorstand: Prof. Dr. Bernhard R. Kroener, Dr. Ralf Pröve, Oliver Schmidt, Dr. Karen Hagemann

**Erscheinung: Jährlich
Layout: Andreas Rose**

Wir dürfen noch einmal die inständige Bitte an Sie richten, uns mit Informationen über Ihre eigene wissenschaftliche Arbeit, über Projekte, Kolloquien, Sammelbände, eigentlich alles, von dem Sie annehmen, daß es die anderen Mitglieder auch interessieren könnte, unterrichten. Ein Verein kann immer nur so lebendig sein, wie seine Mitglieder. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch weiterhin unser Bemühen um neue Mitglieder für den AMG unterstützen könnten. Unsere bisherige wissenschaftliche Erfolgsbilanz kann sich, wie wir meinen, sehen lassen. Der Tagungsband zu unserer ersten Tagung ist bereits seit längerem auf dem Markt und verkauft sich außerordentlich gut. Der Sammelband der zweiten Veranstaltung wird in diesem Jahr ausgeliefert werden und die Vorbereitungen zur dritten Tagung laufen auf Hochtouren. Hinsichtlich dieses Kolloquiums darf ich Sie auf die entsprechenden Ankündigungen in diesem Bulletin hinweisen.

Unsere Mitgliederversammlung findet, wie üblich, dieses Jahr im Rahmen des diesjährigen Historikertages in Frankfurt am Main statt. Auch hierzu finden Sie die entsprechenden Angaben in diesem Bulletin.

Schließlich: Wir bemühen uns, die Gemeinnützigkeit des Verein so rechtzeitig zu erhalten, daß es hoffentlich möglich sein wird, die Mitgliedsbeiträge, die in den kommenden Monaten von Ihren Konten abgebucht werden, bereits mit einer Spendenabzugsbescheinigung zu versehen. Erstmals wird der Beitrag für das Rechnungsjahr 1998 erhoben werden. Für diejenigen unter Ihnen, die uns noch keine Einzugsermächtigung haben zukommen lassen, haben wir noch einmal ein entsprechendes Formular diesem Bulletin beigeheftet. Der Kosten- und Arbeitsaufwand läßt sich auf diese Weise in vertretbaren Grenzen halten. Ich freue mich möglichst viele von Ihnen auf unserer Mitgliederversammlung in Frankfurt/M. im September begrüßen zu können und wünsche Ihnen allen eine erholsame und ertragreiche vorlesungsfreie Zeit.

Prof. Dr. B. R. Kroener

Landsknechte, Soldatenfrauen und NationalkriegerMilitär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel (17.-19. Jahrhundert)Tagungsbericht

Am 7. und 8. November 1997 trafen in Berlin erstmals im deutschsprachigen Raum WissenschaftlerInnen zweier Fachgebiete, die auf den ersten Blick wenig gemein haben - der Frauen- und Geschlechtergeschichte und der Militärgeschichte - auf einer Tagung zusammen. Das Colloquium wurde vom "Arbeitskreis für Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit e.V." und dem "Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung" an der Technischen Universität Berlin veranstaltet und von Dr. Karen Hagemann (TU Berlin) und Dr. Ralf Pröve (HU Berlin) organisiert und geleitet.

Ziel des Colloquiums, das weitestgehend von der VW-Stiftung finanziert wurde, war es, die an diesem Themengebiet interessierten Historikerinnen und Historiker aus den bisher weitgehend isoliert voneinander arbeitenden Gebieten der Geschlechtergeschichte und der Militärgeschichte zu einem Workshop zusammenzubringen, in dem der aktuelle Stand der Forschung im deutschsprachigen Raum für diese Zeit des grundlegenden Wandels im Militär- und Kriegswesen diskutiert, mögliche Fragestellungen für die zukünftige Forschung entwickelt und deren Methoden und Theorieansätze reflektiert werden sollten. Damit sollte dieses bisher von der Geschlechtergeschichte wie von der Militärgeschichte nicht nur in Deutschland vernachlässigte Forschungsfeld befördert und zugleich die Relevanz geschlechtergeschichtlicher Fragestellungen für die Erforschung gesellschaftlich und politisch so bedeutender historischer Phänomene wie Militär und Krieg sichtbar gemacht und überprüft werden. Zugleich sollte das Colloquium den Historikerinnen und Historikern, die an laufenden Forschungsvorhaben zum Tagungsthema arbeiten, ein Forum zum intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch bieten und für die weitere Forschungsarbeit ein Netz der intensiven Kommunikation knüpfen. Diese Vernetzung schien um so notwendiger, als der Forschungsgegenstand zwei bisher in der Regel getrennt arbeitende Forschungsfelder verknüpft.

Inhalt

| | |
|---|----|
| <i>Kolloquium in Berlin</i> | 3 |
| <i>Tagungshinweis für Hamburg</i> | 6 |
| <i>Forschungskolloquium in Rostock</i> | 7 |
| <i>Mitgliederversammlung in Frankfurt a. M.</i> | 8 |
| <i>Hahlweg-Preisausschreiben</i> | 9 |
| <i>Satzung und Beitrittserklärung</i> | 10 |
| <i>Wittstock</i> | 13 |

Dieses Ziel hat das Colloquium nach einhelliger Meinung aller Teilnehmer vollauf erreicht. Insgesamt 40 WissenschaftlerInnen aus Australien, Deutschland, Großbritannien, Österreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten beschäftigten sich eineinhalb Tage lang intensiv mit einem national wie international bisher wenig bearbeiteten Thema. Die Tagungsreferate und deren Diskussion zeigten eindrucksvoll die Aktualität und wissenschaftliche Relevanz des Themas und räumten gründlich mit einer ganzen Reihe von Vorurteilen und überholten Vorannahmen auf.

So schon auf den ersten Blick mit der weit verbreiteten Vorstellung, daß die Militärgeschichte immer noch eine reine "Männersache" sei, die ausschließlich von Männern betrieben werde, die ihr Feld vornehmlich als "Männerdomäne" begreifen würden, und als Folge davon ausschließlich männliche Akteure in den Mittelpunkt ihrer Studien zu Militär und Krieg stellte, ohne deren Geschlecht, deren kulturell und sozial konstruierte Männlichkeit, deren Beziehungen als Männer zu anderen Männern wie zu Frauen zu thematisieren. Nicht nur die TagungsteilnehmerInnen waren zu gleichen Teilen Männer und Frauen, sondern auch die ReferentInnen, die alle aus laufenden oder gerade abgeschlossenen Forschungsvorhaben berichteten. Zu ihnen gehörten: Dr. Karen Hagemann, die den Einführungsvortrag zu einer "Militärgeschichte als Geschlechtergeschichte" hielt, Prof. Christine Anderson (University of Pennsylvania), die über "Geschlechterbilder im Kriegsbild der frühen Neuzeit" sprach, Prof. Regina Schulte (Ruhr-Universität Bochum), die über "Geschlechterbeziehungen im Dreißigjährigen Krieg" referierte, Dr. Jutta Nowosadtko (Universität Essen), deren Vortrag sich mit "Stehendem Heer und weiblicher Bevölkerung im 18. Jahrhundert" befaßte. (Als Gegenpol): Martin Lengwiler (Universität Zürich), der "Soldatische Erziehung und Männlichkeit im 18. und frühen 19. Jahrhundert" betrachtete, Dr. Dirk Reder (Universität Köln), welcher sich mit den "Patriotischen Frauenvereinen während der Freiheitskriege 1813-15" beschäftigte und Dr. Ralf Pröve (Humboldt Univ. Berlin), der das Thema "Civile Ordnungsformationen. Staatsbürgerschaft und Männlichkeit im Vormärz" behandelte. Den Herren Prof. Wilhelm Deist, ehemaliger Leiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, und Privatdozent Dr. Martin Dinges (Institut f. Geschichte der Medizin, Stuttgart) blieb das schwierige Geschäft vorbehalten, einen Schlußkommentar zu versuchen, was beiden glänzend gelang.

Die chronologisch geordneten Beiträge, deren historische Spannweite vom 16. bis zum 19. Jahrhundert reichte, zeigten ebenso wie deren angeregte Diskussion nicht nur, daß es mittlerweile eine ganze Reihe von vorrangig jüngeren Wissenschaftlern wie Wissenschaftlerinnen gibt, die sich ausgehend von verschiedenen Forschungsansätzen außerordentlich kompetent mit dem Thema befassen, sondern demonstrierten vor allem, welche Erkenntnisgewinne die systematische Integration geschlechtergeschichtlicher Fragestellungen für die Erforschung von Militär und Krieg bieten könnte. Vorausgesetzt, es wird Abschied genommen von überholten Vorstellungen wie der, daß "Geschlecht" etwas natürliches, primär biologisch begründetes sei, und alten Vorurteilen wie dem, daß Frauen auf Grund "iher Natur" per se friedlicher und friedliebender seien als Männer und deshalb vor allem Opfer von Militär und Krieg gewesen seien. Die Tagung zeigte einmal mehr, daß die Integration der Analysekatgorie "Geschlecht" nur dann unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse erweitert, wenn Geschlecht als "sozio-kulturelle" Kategorie begriffen, d.h. als

soziale und kulturelle konstruiert und damit zugleich immer politisch heftig umkämpft und umstritten verstanden wird. Nur dann

kann einerseits gesehen werden, daß der gesellschaftliche Zwang "stark", "mutig" und "wehrhaft" zu sein, der durch langlebige normative Leitbilder auf Männer ausgeübt wird, für diese auch eine erhebliche Last sein konnte;

was wohl nicht nur viele im Rahmen der neu eingeführten Allgemeinen Wehrpflicht zwangsweise rekrutierten Landwehrmänner während der Freiheitskriege 1813-15 so empfanden, sondern auch nicht wenige "Bürgerwehrmänner" während ihres Wachdienstes in der Zeit des Vormärz. Nur dann kommt andererseits in den Blick, daß es in der Geschichte immer auch Frauen gab, deren Handeln der Norm von der "Friedfertigkeit" und "Sanftheit" so gar nicht entsprach; wie beispielsweise das vieler "Trosserinnen" in den frühneuzeitlichen Söldnerheeren, die gemeinsam mit ihrem Partner ein Erwerbs- und Beutepaar bildeten und wenn es not tat ebenso plünderten wie ihre Männer, oder das der "Heldengfrauen", die in Männerkleidern auf Seiten aller Parteien in den napoleonischen Kriegen mitkämpften.

Deutlicher wurde nicht zuletzt aufgrund des die üblichen Epochengrenze überschreitenden Tagungszeitraumes auch, daß viele historische Phänomene, die die Menschen der Moderne als "neu" zu betrachten gewöhnt sind, sehr viel älter sind: Zu ihnen gehört die selbstverständliche Integration von Frauen in das Militär, die die Geschichte nicht erst seit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg kennt, sondern in sehr viel umfangreicherer Form bereits in den Söldnerheeren des 16. und 17. Jahrhunderts, wo Frauen und Kinder bis zu einem Drittel des Trosses dieser Heere stellten. Erst an der Wende zum 19. Jahrhundert, im Zuge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gelang es, Obrigkeit und Heerführern im Interesse der Effizienz und Schlagkraft der neuen großen "Volksheere", den Troß drastisch zu verkleinern und das Militär für ein Jahrhundert zu einem weitgehend "frauenfreien" Raum zu machen. Auf die Frage, welche Auswirkungen dieser Entwicklung für das Geschlechterverhältnis hatte, konnte indes aufgrund des Forschungsstandes nur eine ebenso vorläufige Antwort gegeben werden, wie auf viele andere Fragen der Diskussion.

Am Ende waren sich deshalb alle TeilnehmerInnen in ihrer Hoffnung einig, daß die Tagung nur ein Anfang gewesen sein kann. Um breitere Kreise der Öffentlichkeit zu informieren und weitere Forschungen anzuregen, ist deshalb die Publikation eines Tagungsbandes geplant. Dieser wird herausgegeben von Ralf Pröve und Karen Hagemann und soll im Herbst 1998 in der Reihe "Geschichte und Geschlecht" des Campus-Verlages erscheinen. Die überarbeiteten Vorträge der Tagung werden ergänzt durch weitere einschlägige Beiträge und sollen somit auch einer breiteren

Öffentlichkeit zugänglich sein. Dies erscheint den Veranstaltern deshalb so wichtig, weil die Nachfrage nach einer Teilnahme am Colloquium bei weitem die Zahl der im Interesse der Tagungsdiskussion begrenzten Zahl der Plätze übertraf. Um die wissenschaftliche Diskussion fortzuführen wird derzeit über eine Folgeveranstaltung nachgedacht, die vom "Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung" der TU Berlin und dem Freiburger

"Arbeitskreis zur Militärgeschichte e.V." veranstaltet werden soll. Anknüpfend an die Diskussion des im November 1997 veranstalteten Colloquiums sollte der zeitliche Schwerpunkt dieser Tagung auf dem 20. Jahrhundert liegen.

Historisches Seminar der Universität Hamburg - Frühe Neuzeit



Der Krieg vor den Toren Hamburg im Dreißigjährigen Krieg

Tagung vom 4. bis 7. November 1998.
Warburghaus, Heiligstraße 116, 20249 Hamburg

Krieg in der Geschichte

Hg. von *Stig Förster (Universität Bern)*, *Bernhard R. Kroener (Universität Potsdam)*, *Bernd Wegener (Universität der Bundeswehr Hamburg)*

Der Krieg: "Geißel der Menschheit" oder "Vater aller Dinge?" Aus welcher Perspektive man ihn auch beurteilen mag - der Krieg hat die Geschichte der Menschen seit Anbeginn stetiger begleitet und stärker geprägt als fast jede andere Form politischen Handelns.

Der Auseinandersetzung mit diesem Grundelement der Weltgeschichte bietet die Reihe "Krieg in der Geschichte" ein neues, angemessenes Publikationsforum. Herausgegeben von drei prominenten Militärgeschichtlern der mittleren Generation, füllt sie für den deutschen Sprachraum eine Lücke, die im angelsächsischen Bereich durch mehrere angesehene Reihen längst erfolgreich geschlossen ist ("War and Society", "War in History", "The Politics of War").

Die neue Reihe fühlt sich der Einschätzung von Krieg und Politik durch den großen Analytiker des Krieges, Carl von Clausewitz, verpflichtet: "Der Krieg ist nichts als die Fortsetzung der politischen Bestrebungen mit veränderten Mitteln ... Durch diesen Grundsatz wird die ganze Kriegsgeschichte verständlich, ohne ihn ist alles voll der größten Absurdität." So umriß Clausewitz 1827 sein Verständnis vom Krieg als historisches Phänomen. Er wandte sich damit gegen die leider bis heute weit verbreitete Auffassung, wonach die Geschichte der Kriege in erster Linie aus militärischen Operationen, aus Gefechten und Schlachten, aus den Prinzipien von Strategie und Taktik bestünde. Für Clausewitz war Krieg dagegen stets ein Ausfluß der Politik, die ihn hervorbrachte. Krieg kann demnach nur aus den jeweiligen politischen Verhältnissen heraus verstanden werden, besitzt er doch allenfalls eine eigene Grammatik, niemals jedoch eine eigene Logik.

"Krieg in der Geschichte" folgt darüber hinaus dem methodischen und thematischen Fortschritt der modernen Geschichtsschreibung von Der Sozial- und Wirtschafts- bis zur Kultur- und Mentalitätsgeschichte. Inhaltlich wird die neue Reihe ihren Schwerpunkt in der Geschichte der europäisch geprägten Neuzeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart haben, doch werden auch Themen anderer Epochen und anderer Kulturräume ihren Platz finden. Die Reihe startet mit zwei hochinteressanten Titeln: Klaus Latzel über Kriegserlebnis und Kriegserfahrungen deutscher Soldaten im zweiten Weltkrieg und Eckard Michels über Deutsche in der Fremdenlegion.

**Aufruf zur Mitwirkung am nächsten
Forschungskolloquium des AMG**

Termin und Ort: Voraussichtlich September 1999,
in Rostock

Rahmenthema: "Militär und ländliche Gesellschaft
in der frühen Neuzeit"

Wie zu vielen anderen Bereichen der frühneuzeitlichen Militärgeschichte ist auch der Forschungsstand zum Verhältnis von Militär und ländlicher Gesellschaft insgesamt unbefriedigend. Gerade vor dem Hintergrund einer in den letzten Jahren stärker an Gewicht gewinnenden struktur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Herangehensweise eröffnet sich hier ein breite Betätigungsfeld. Die angekündigte Veranstaltung soll dazu dienen, sowohl neue Sichtweisen auf (scheinbar) schon gut erforschte Themen zu ermöglichen (hier wäre z. B. an die unterschiedlichen Formen der Heeresaufbringung und die damit zusammenhängenden Rückwirkungen auf die ländliche Bevölkerung zu denken), als auch bisher weitgehend vernachlässigte Fragestellungen anzusprechen. Hier käme nicht zuletzt das Verhältnis zwischen Dorfgemeinde und Militärbevölkerung als Frage der Alltagsgeschichte in Betracht. Es ist vorgesehen, den gesamten Zeitraum von den Söldnerheeren des 16. Jahrhunderts bis hin zum beginnenden Wandlungsprozeß von Kriegführung und Heeresverfassung an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ins Blickfeld zu nehmen.

Wer sich mit einem engeren Beitrag aus skizzierten thematischen Umfeld an der Tagung beteiligen möchte, sende seinen Themenvorschlag bitte möglichst bald an folgende Adresse:

Prof. Dr. Kersten Krüger, Universität Rostock,
Fachbereich Geschichtswissenschaften, August
Bebel Straße 28, 18051 Rostock; Telefon: 0381/4
98 27 27 oder -27 17; Telefax 0381/4 98 27 20;
email: kersten.krueger@philfak.uni-rostock.de.
Wir würden und freuen, wenn sich besonders
jüngere Forscherinnen und Forscher angesprochen
fühlten

Prof. Dr. Kersten Krüger

Dr. Stefan Kroll

Habilitationsprojektvorstellung

Thema: " *Sozial- und Verfassungsgeschichte des kursächsischen Heeres im 18. Jahrhundert*".

Unter Aufgreifen der neuen Forschungsansätze einer modernen Militärgeschichte der frühen Neuzeit wird sowohl die Entwicklung der kursächsischen Heeresverfassung im 18. Jahrhundert seit den Reformen Friedrich Augusts 1. (1728/29) untersucht als auch eine breit aufgefächerte sozialgeschichtliche Betrachtung der Militärbevölkerung (unter Konzentration auf die einfachen Soldaten und Unteroffiziere sowie ihrer Frauen und Kinder) vorgenommen. Eine zentrale Frage wird die nach der Reichweite und Wirksamkeit von militärischen und sozialen Disziplinierungsbestrebungen des Staates sein (Dr. Stefan Kroll, Universität Rostock, Fachbereich Geschichtswissenschaften, August-Bebel-Str. 28, 18051 Rostock, Telefon: 0381/4 98 27 26; Telefax: 0381/4 98 27 20).

II. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AUF DEM

42. Deutschen Historikertag in Frankfurt am Main

am

Donnerstag, 10. September 1998

18-20 Uhr

im Hörsaal 5

Tagesordnung

1. *Bericht des Vorstandes*

2. *Vorstellung von Forschungsprojekten aus dem Kreise der Mitglieder*

- ◆ *Stefan Kroll (Rostock) Militär und Gesellschaft in Sachsen im 18. Jahrhundert*
- ◆ *Beate Käser (Potsdam) Soldatenfamilien im 18. Jahrhundert*
- ◆ *Martin Winter (Potsdam) Kantonsystem in brandenburgischen Städten*

Werner-Hahlweg-Preis 1998

für

Militärgeschichte und Wehrwissenschaft

Zur diesjährigen Preisverleihung sind die Teilnehmer des Historikertages

am Mittwoch, den 9. September, um 19.00 Uhr

in die Aula der Universität herzlich eingeladen

Die Verleihung wird vorgenommen vom Präsidenten des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz als Verwalter des Hahlweg'schen Erbes.

Mit dem Wissenschaftspreis soll das Lebenswerk von Professor Dr. phil. Werner Hahlweg (1912-1989), Lehrstuhlinhaber für Militärgeschichte an der Universität Münster und Nestor der Clausewitz-Forschung, geehrt und der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.

Satzung des Arbeitskreises

§ 1 (Name, Sitz, Eintragung)

Der "Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit" ist ein eingetragener Verein mit Sitz und Gerichtsstand in Potsdam.

§ 2 (Zweck)

(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

(2) Der alleinige Zweck des Vereins ist Forschung zu betreiben und anzuregen, die Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Militärgeschichte und Herausgabe eines Rundbriefes. Dieser Zweck wird verwirklicht durch Kolloquien und Tagungen, auf denen die Mitglieder des Vereins als Forscher und der Verein selbst die erzielten Forschungsergebnisse einbringen.

(3) Der "Arbeitskreis" ist selbstlos tätig; er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Mittel des "Arbeitskreises" dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des "Arbeitskreises". Der Verein darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des "Arbeitskreises" fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

§ 3 (Erwerb der Mitgliedschaft)

(1) Mitglied kann jede wissenschaftlich an der Militärgeschichte interessierte Person werden. Korporative Mitgliedschaften sind möglich.

(2) Über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der Vorstand vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung der Mitgliederversammlung.

§ 4 (Ende der Mitgliedschaft)

Die Mitgliedschaft endet mit dem Tod des Mitglieds, durch freiwilligen Austritt, der schriftlich gegenüber dem Vorstand zu erklären ist, durch Ausschluß aus dem "Arbeitskreis" oder durch Streichung aus der Mitgliederliste, wenn das Mitglied trotz Mahnung mit der Zahlung des Beitrags erheblich im Rückstand ist.

§ 5 (Beiträge)

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit festgelegt. Im Jahr zahlen einfache Mitglieder DM 30,- studentische Mitglieder DM 10,- und korporative Mitglieder DM 75,-. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Beiträge sind am 1. März jedes Jahres zahlbar. Nach diesem Termin wird vom Schatzmeister kostenpflichtig gemahnt.

§ 6 (Vorstand)

(1) Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister.

(2) Jeder ist einzelvertretungsberechtigt.

(3) Dem 1. Vorsitzenden und gegebenenfalls dem 2. Vorsitzenden obliegt die Geschäftsführung des "Arbeitskreises" mit Unterstützung des Schriftführers und des Schatzmeisters. Zur Geschäftsführung gehören die Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung, der von dem "Arbeitskreis" veranstalteten Tagungen und anderen wissenschaftlichen Begegnungen. Kassenverfügungen, die die Grenzen einer normalen Geschäftsführung überschreiten, dürfen im Rahmen der Beschlüsse der Mitgliederversammlung vorgenommen werden.

(4) In den Vorstandssitzungen entscheidet bei Stimmgleichheit die Stimme des 1. Vorsitzenden.

§ 7 (Amtsdauer des Vorstandes)

(1) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Die Vorstandsmitglieder bleiben in jedem Falle bis zu einer Neuwahl im Amt. Im Falle der Beendigung der Mitgliedschaft im Verein endet auch das Amt eines Vorstandsmitgliedes. (2) Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf der regulären Amtszeit aus, kann der Vorstand eine Ergänzungswahl vornehmen, die der Bestätigung durch die nächste Mitgliederversammlung bedarf.

§ 8 (Schriftführer)

Der Schriftführer unterstützt den Vorsitzenden bei der Geschäftsführung. Er fährt die Protokolle der Mitgliederversammlung und verwahrt die anfallenden Akten der Geschäftsführung außer den nach § 9 vom Schatzmeister zu verwahrenden Kassenakten. Die Akten sind bei Ablauf dem Nachfolger zu übergeben.

§ 9 (Schatzmeister)

(1) Dem Schatzmeister obliegt die Einziehung der Mitgliedsbeiträge, die Anlage der für längere Zeit ungenutzt liegenden Teile des Vermögens im Einvernehmen mit dem Vorstand, die vermögensrechtliche Vertretung des "Arbeitskreises", die Auszahlung von Kassenverfügungen. Er hat darüber zu wachen, daß der Haushalt ausgeglichen und ein Reservefonds erhalten bleibt.

(2) Der Schatzmeister hat über seine Amtsführung Rechnung zu legen und den Kassenbericht zu erstatten. Der Schatzmeister hat die Akten über den Kassenbericht zu verwahren. Der Schatzmeister kann auf seinen Antrag in besonderen Fällen von einem Vorstandsmitglied vertreten werden.

§ 10 (Rechnungsprüfer)

Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Mitgliederversammlung für den Zeitraum bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt. Sie dürfen nicht Mitglieder des Vorstandes sein. Sie haben die vom Schatzmeister vorgelegten Abrechnungen zu prüfen und auf der Mitgliederversammlung über sie zu berichten.

§ 11 (Mitgliederversammlung)

(1) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden unter Bekanntgabe der vorläufigen Tagesordnung schriftlich mit Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet. Anträge, die in der Mitgliederversammlung zur Verhandlung kommen sollen, sind zehn Tage vorher an den Vorsitzenden zu richten. Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung ist endgültig vom Vorstand zu genehmigen.

(2) Die Mitgliederversammlung muß auf Antrag von 10 % der Mitglieder einberufen werden. Ihr obliegen die Wahlen des Vorsitzenden, der drei übrigen Vorstandsmitglieder und gegebenenfalls von Ehrenmitgliedern, die Genehmigung der Rechenschaftsberichte, die Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters nach erfolgter Rechnungsprüfung, die Beschlußfassung über Ort und ungefähre Zeit der nächsten Tagung, über die Satzungsänderungen und gegebenenfalls über die Auflösung des "Arbeitskreises" sowie über sonstige allgemeine Fragen.

(3) Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt. Für Änderungen der Satzung und des Zwecks des

"Arbeitskreises" sowie für dessen Auflösung ist eine Zweidrittelmehrheit der auf der Mitgliederversammlung Anwesenden erforderlich.

(4) Die Protokolle der Mitgliederversammlung werden vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer unterzeichnet.

(5) Alle zwei Jahre findet parallel zum Historikertag die Mitgliederversammlung statt, in dem Jahr dazwischen wird nach Festlegung durch die Mitgliederversammlung ein Forschungskolloquium bzw. Workshop durchgeführt.

§ 12 (Auflösung)

Bei Auflösung des "Arbeitskreises" oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das noch vorhandene Vermögen des "Arbeitskreises" an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder an eine als steuerbegünstigt besonders anerkannte Körperschaft, die es ausschließlich und unmittelbar für Zwecke der Forschung oder wissenschaftliche Zwecke zu verwenden hat.

§ 13 (Inkrafttreten)

Diese Satzung wurde anlässlich der Gründungsversammlung am 18.09.1996 in München beraten und beschlossen. Die §§ 2 und 12 sind im 17. April 1998 auf Beschluß des Vorstandes nachgebessert worden. Am 15. Mal 1998 wurde nochmals eine Nachbesserung des § 2 Absatz 2 auf Beschluß des Vorstandes vorgenommen. In der nun bestehenden Satzung wurde auf anraten des Finanzamtes nochmals in den §§ 2 und 12 geändert und auf einer Vorstandssitzung am 16. Juli 1998 gebilligt. Sie wird am 10. September 1998 einer Mitgliederversammlung zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt.



Das Museum des Dreißigjährigen Krieges

In der Stadt Wittstock an der Dosse im Norden Brandenburgs entsteht das *Museum des Dreißigjährigen Krieges*. Es ist das erste Museum in Europa, das sich mit diesem faszinierenden Thema befaßt. Der Amtsturm der Bischöfe von Havelberg aus dem 13. Jahrhundert, der das Burgareal an der historischen Stadtmauer überragt, bietet auf sieben Stockwerken genügend Raum für die Dauerausstellung. Den architektonischen Gegebenheiten entsprechend gliedert sich die Ausstellung in sieben eigenständige Themenbereiche, die aus unterschiedlicher Perspektive das Erleben und Erleiden des Krieges in den Mittelpunkt stellen.

Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören renommierte Fachhistoriker des In- und Auslandes an, unter ihnen der Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien und der Direktor der schwedischen Reichsarchive. Der Augsburger Historiker Prof. Dr. Johannes Burkhardt und Prof. Dr. Herbert Langer vertreten die deutsche Forschung der Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. Die Leitung des Wissenschaftlichen Beirates liegt in den Händen von Prof. Dr. Bernhard R. Kroener von der Universität Potsdam. Das Gestaltungskonzept wird von der Professorin für Kommunikationsdesign der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin, Frau Prof. Hinz, und von der Professorin für Industriedesign der Fachhochschule Hannover, Frau Prof. Weller, verantwortet.

Das Museum versucht, die politischen Ursachen des Krieges und seine verheerenden Auswirkungen auf die Kultur und das Alltagsleben der ländlichen und städtischen Bevölkerung zu verdeutlichen. Das Leiden am Krieg soll darüber hinaus aus der Perspektive der einfachen Soldaten, der Offiziere und ihrer Angehörigen geschildert werden. Die Formen der zeitgenössischen Kriegführung werden durch verschiedene zeitgenössische Darstellungen unvollkommen veranschaulicht. Der Waffengebrauch, das Leben im Troß und das Erleiden von Verwundungen, die Behandlungsmethoden der Zeit und schließlich die vielfältigen Formen des Todes werden nicht ausgespart. In einer Vollständigkeit wie sie nur selten im Museum präsentiert werden kann, stellt das Museum die Ausrüstung aller Waffengattung des Krieges aus: Den Infanteristen, den Musketier und den Kavalleristen. Einen besonderen Ausstellungsschwerpunkt bildet die Schlacht von Wittstock, die in direkter Nachbarschaft der Stadt geschlagen wurde.

Zu seinen herausragenden kulturhistorischen Exponaten zählt das Museum eine Sonderausgabe des *Simplizissimus* von Grimmelshausen, den *Philander von Sittewalt* von Mocherosch, bekannte militärtheoretische Schriften, die kleine Kriegsfolge *Les Misères et Malheures de la Guerre* des Lothringer Stechers Jacques Callot und eine größere Anzahl von Alltagsgegenständen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Das Museum steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Herrn Dr. Manfred Stolpe, und wird finanziell gefördert mit Mitteln der Europäischen Gemeinschaft, des Lotteriefonds sowie privater Spenden. Die Sammlungen des Museums sollen in den nächsten Jahren nach und nach vervollständigt werden.

Geplant sind neben einer Schriftenreihe des Museums auch Tagungen zum Thema Leben im und Leiden am Krieg sowie Sonderausstellungen, die durch angehende Historiker und museologisch interessierte Studenten aller Fachrichtungen gemeinsam geplant und durchgeführt werden sollen.

In den nächsten Jahren wird es entscheidend darauf ankommen ob es gelingt, durch private Spenden und Stiftungen die Sammlung zu ergänzen. Das Vorhaben wird vielleicht durch den Umstand begünstigt, daß der Schwerpunkt nicht auf kunsthistorisch herausragenden Spitzenstücken liegt, sondern das Interesse im Gegenteil sich in erster Linie auf Zeugnisse der Alltagskultur richtet.

Am 24. September 1998 wird das Museum im Rahmen eines Festaktes durch den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg eröffnet werden.

Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit e.V. (AMG)

(Universität Potsdam, Lehrstuhl für Militärgeschichte, Am Neuen Palais 10, Haus 11, D-14469 Potsdam Bankverbindung: Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, Kto.-Nr. 187 686 400 9)

Beitrittserklärung

Privat- bzw. Dienstadresse

Titel / Name:
Straße:
PLZ / Ort:
Telefon: Fax:
Institut:
Straße:
PLZ / Ort:
Telefon: Fax:
E-Mail:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit.

Ich möchte folgenden Jahresbeitrag leisten: DM

(Mindestbeitrag für einfache Mitglieder 30,- DM, für Studenten 10,- DM)

Für meine Mitgliedsbeiträge erteile ich eine Einzugsermächtigung: Ja / Nein

Der Mitgliedsbeitrag soll von folgendem Konto abgebucht werden

Konto-Nr.:
Bankinstitut:
Bankleitzahl:

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Bitte senden an:

Dr. Norbert Winnige
Forschungsinstitut für die Geschichte Preußens e.V.
Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin